

Spaziergang: Schillerlindenweg, Schleifraïnwandel, Faultannenfurche, Lehenwaldstaffel, Letterlestaffel, Holzweg, Grenzwandel

Zusammenfassung:

Die Wangener Höhe hat viel Charme und einen hohen Wert als Erholungslandschaft. Gartenbesitzer entspannen sich bei der Gartenarbeit, Spaziergänger nehmen die bequemen Wege auf dem Höhenrücken (Rennweg), den sanft ansteigenden Wangener Höhenweg, oder sie können seit der Instandsetzung auf den unzähligen verschlungenen Pfaden wandeln. Wer die Wandelwege entdeckt hat, fragt sich, ob sich der Begriff Wandel nicht doch von „wandeln“ = schlendern oder gar von „lustwandeln“ ableitet. Er soll jedoch von der abwechselnden Nutzung und Pflege der zwischen den Kleinparzellen verlaufenden Zugangswege her stammen, die zur Bewirtschaftung und Erschließung angelegt wurden.

Da die Wandel nicht immer auf Anhieb zu finden sind, sollen künftig Wegmarkierungen und markante Orientierungspunkte, wie Aussichtspunkte, Brunnen und Grubhänke, weiterhelfen. Der Spaziergänger findet entlang der Wege mehrere Gaststätten zum Einkehren. Diese und viele weitere Besonderheiten am Weg sind in einem Faltblatt mit Karte zum Wandelprojekt dargestellt. Die Hauptzugänge zu den Wandeln befinden sich in Wangen bei der Michaelskirche, in Rohracker in der Dürrbachstraße und aus Stuttgart-Ost kommend am Ende der Stichstraße „Waldebene Ost“, die in den Wangener Höhenweg und den Rennweg übergeht.

Gliederung:

1. Zugänge
2. Wandel: Haupt- und Nebenwege
3. Panorama-Spaziergänge und Aussichtspunkte
4. Besonderheiten entlang der Wege
5. Andere markierte Wege

1. Zugänge

Zur Wangener Höhe gibt es mehr als 20 Zugänge. Der wichtigste beginnt am Friedhof Wangen bzw. der Michaelskirche, zu der man über die Buchauer Straße und die Straße „Kirchweinberg“ gelangt. Weitere Zugänge zweigen in Wangen von der Jägerhalde und der Munderkinger Straße ab. In Hedelfingen gibt es mehrere Einstiege entlang der Hedelfinger Straße bzw. einem parallel dazu verlaufenden Feldweg. Um den südlichen Ausläufer der Wangener Höhe verläuft im Bogen der Alosenweg, von dem die Feldwege zum Lenzenberg und zu den Gewannen Unteres und Oberes Rot abzweigen. Von der Rohrackerstraße und dem Bächlenweg erreicht man die Haumeister- oder Pfaffenklinge. In Rohracker biegen von der Dürrbachstraße mehrere Feldwege ab: der Rohracker Kirchweg, der Engenbergweg und der Weg ins Dürrbachtal.

Aus Stuttgart-Ost kommend bieten sich mehrere Möglichkeiten. Von der Waldebene Ost her endet die öffentliche Stichstraße am Waldrand (Parkplatz vorhanden). Aus Gaisburg und Gablenberg führen Anliegerstraßen zum Abelsberg und zur Staibhöhe sowie über die Waldheime und den Funkturm zur Straße „Waldebene Ost“.

Das zeitweise starke Verkehrsaufkommen durch Erholungssuchende und Gartennutzer führt auf den zum Teil schmalen Wegen mit nur wenigen Ausweichstellen zu Problemen und beeinträchtigt die Erholung. Daher ist der Autoverkehr an Wochenenden eingeschränkt. Diese Regelung kommt dem Gebiet als Erholungslandschaft und den Erholungssuchenden gleichermaßen zu Gute.

2. Wandel: Haupt- und Nebenwege

Die Wangener Höhe ist durch die Hauptwege Rennweg, Wangener Höhenweg und Staibhöhenweg erschlossen. Zu den historischen Wegen gehören neben breiteren Pflasterwegen, die wegen ihrer historischen Pflasterbelägen sehr reizvoll sind, die echten Wandel, an steileren Stellen oft mit Natursteinstaffeln, Klingenwege und horizontale Halbhöhenwandel. Die verwunschenen Wandel und Pflasterwege machen den besonderen Reiz des Gebiets aus. Die kleinen Staffeln und verschlungenen Pfade sind nicht nur für Kinder richtige Abenteuerwege.

Zu den historischen Pflasterwegen gehören der Rotweg bzw. Rohracker Kirchweg, die Faultannenfurche und die Krumme Steig oder Klarasteige. Zu den schmalen echten Wandeln, Staffeln und Klingenwegen zählen Haldenstaffel, Seizenbergweg, Kornhasenstaffel, Rappenklingenstaffel, Bergstaffel, Hexenstaffel, Grenzstaffel Hedelfingen, Letterle- und Lehenwaldstaffel, Singerweg sowie die Zugangswege zum Grenzwander „Ziegler Süd“ und „Ziegler Nord“. Panoramapfade verlaufen als Halbhöhenwandel parallel zum Hang. Zu nennen sind hier der Schleifrainwandel, der Holzweg und der Grenzwander zwischen Wangen und Rohracker.

3. Panoramaspaziergänge und Aussichtspunkte

Wangener Höhenweg, Staibhöhenweg, Krumme Steig und teilweise auch der Holzweg und der Grenzwander bieten Nah- und Fernblicke ins Dürrbachtal und ins Neckartal, zum Württemberg mit der Grabkapelle, zu verschiedenen Stuttgarter Stadtteilen, zum Schurwald und zur Schwäbischen Alb. Diese Ausblicke dienen auch der Orientierung.

Vom **Aussichtspunkt Schillerlinde** (376 m) bietet sich ein weiter Blick über das Neckartal bis zu den Löwensteiner Bergen, dem Korber Kopf, Kappelberg, Württemberg und Kernen. Anlässlich des 100. Todestags von Friedrich Schiller im Jahr 1905 schuf der Verschönerungsverein Stuttgart dort eine kleine Anlage und pflanzte eine Linde, die Schillerlinde. 1965 schlug der Blitz in den Baum ein und spaltete den Stamm. In den 1990er-Jahren wurde die Linde Opfer von Brandstiftungen. Aus Sicherheitsgründen musste man die starken Äste entfernen, doch treibt der Baumstumpf immer wieder kräftig aus. Nachdem die 1993 in der Nähe gepflanzte Ersatzlinde ebenfalls Opfer sinnloser Zerstörung war, ist zu hoffen, dass die 2004 nachgepflanzte Linde den alten Baum eines Tages ersetzen wird.

Die **Aussichtsplattform Staibhöhe** (317 m), die der Verschönerungsverein Stuttgart 1926 zu einer kleinen Anlage mit Bänken und Schutzhütte umgestaltet hat, wird von Erholungssuchenden ebenfalls gern aufgesucht. Auch hier bietet sich ein großartiges

Panorama ins Neckartal und zum Schurwald mit der Grabkapelle auf dem Württemberg.

Am südöstlichen Sporn der Wangener Höhe, dem Lenzenberg, liegt der vom Garten-Friedhofs- und Forstamt errichtete Rast- und Aussichtsplatz **Schützenhäusle** (330 m). Die kleine Schutzhütte geht auf ein früheres Wengertschützenhaus zurück. Von dort blickt man auf die flurbereinigten Weinberge am Lenzenberg und die Ortsteile Lederberg, Heumaden, Sillenbuch, Rohracker und Frauenkopf. Der Fernblick schweift über das Neckartal hinweg zum Schurwald und zur Schwäbischen Alb.

Ein Panoramaweg führt von der Höhe beim Gewann Burg, dem Standort der ehemaligen Burg Hedelfingen, zum denkmalgeschützten Terrassenweinberg **Haumeister- oder Pfaffenklinge**, wo seit dem 13. Jahrhundert Wein angebaut wird. Mit seinem Ensemble aus Wasserstaffeln und Trockenmauern im Fischgrätmuster stellt dieser Weinberg ein sehenswertes, historisches Kleinod dar. Vorbei am in die Weinbergmauern integrierten Brunnen geht es hinab zur Rohrackerstraße.

4. Besonderheiten entlang der Wege

Eine Reihe von **Schutzhütten**, die zum Teil auf frühere Wengertschützenhäuschen zurückgehen, bieten Schutz vor Wind und Wetter, so die Waldstückleshütte am Rennweg, das Schützenhäusle auf dem Lenzenberg und der Unterstand auf der Staibhöhe. Die **Gaststätten** Friedrichsruh, Neckarblick, Onkel Otto und das Waldheim Wangen bieten Speisen und Getränke an.

An der Gabelung Rennweg/Wangener Höhenweg ist ein beliebter Treffpunkt und Rastplatz. Hier befinden sich der **Eugen-Denneler-Brunnen** oder **Waldstücklesbrunnen** und die Waldstückleshütte. Geht man den Rennweg weiter, gelangt man zum **Bienen- oder Genossenschaftsbrunnen**. Im Jahre 1949 wurde von der landwirtschaftlichen Genossenschaft entlang des Rennwegs eine Wasserleitung gebaut, um Obst- und Beerengärten bewässern zu können. Die Grabarbeiten geschahen in Eigenleistung, die Rohre wurden im Tausch gegen Obst aus dem Ruhrgebiet beschafft, und die TWS (Technische Werke der Stadt Stuttgart) legte die Leitung. Am Ende des ersten Bauabschnitts, wo sich auch ein Schuppen der Genossenschaft befand, entstand der Bienenbrunnen. Das **Burgbrünnele** nahe der Burgstelle Hedelfingen markiert den Endpunkt der Wasserleitung.

An der Abzweigung der Letterlestaffel vom Rennweg liegt, beinahe auf dem höchsten Punkt der Wangener Höhe, das **Leheneichle**, ein altes Hügelgrab, das vermutlich aus der Alamannenzeit stammt. Möglicherweise kommt der Name Leheneichle von „Legen“ (Grablege?), nicht von „leihen“. Außer einem trigonometrischen Punkt im Bereich eines Privatgrundstücks ist dort heute nichts mehr zu sehen. Die Oberamtsbeschreibung von 1832 berichtet, dass Anfang des 19. Jahrhunderts hier Eichen standen und später Weinberge angelegt wurden. 1888 erfolgten dort Grabungsarbeiten, bei denen man Pferdeskelette fand und die Kuppe wurde um ein paar Meter abgetragen.

An der oberen Letterlestaffel und am Rennweg nahe der Lehenwaldstaffel sind Fundamente und Reste von **Bunkern und Geschützstellungen** aus dem Zweiten Weltkrieg erhalten. 1939 bis 1945 war die Wangener Höhe von der Schillerlinde bis in die Umgebung des heutigen Burgbrunnens mit Luftabwehrgeschützen und starken

Scheinwerfern ausgerüstet. Sie sollten die Industrieanlagen im Neckartal schützen, die auf Waffenproduktion umgestellt hatten. Der wichtigste Bunker war der Feuerleitstand (Kommandostand) am Leheneichle. Für ihn wurde heute eine friedliche Verwendung als Gartenhaus und Geräteschuppen gefunden. Am Rennweg befand sich auf der anderen Seite eine Geschützstellung für eine „Acht-Achter“-Flugabwehrkanone. In den Ecken sind noch die Bevorratungswinkel für die in großer Zahl benötigten Granaten zu sehen. Die ummauerte Geschützstellung dient heute als Parkplatz.

Die **Burg Hedelfingen** ist im 14. Jahrhundert abgegangen. Weder über das Aussehen noch über die einstigen Erbauer oder Besitzer ist etwas bekannt. Es wird vermutet, dass entweder ortsansässiger Adel oder die Herren von Bernhausen von der benachbarten Burg Rohreck die Hedelfinger Burgherrschaft ausübten. 1926 stieß man bei Grabungen auf eineinhalb Meter dicke und mehrere Meter lange Mauerreste. Der asphaltierte Burggrabenweg mit seinen seitlichen Böschungen verläuft im ehemaligen Burggraben.

Die Gemarkung Wangen reicht im Südwesten bis ins Dürrbachtal hinunter. Ein beliebter Rastplatz befindet sich im Wald beim **Dürrbachbrunnen** und dem Dürrbachweiher. Weitere Brunnen, die zum Wässern der Gärten eine wichtige Rolle spielen, sind der **Heckenbrunnen** an der Krumpfen Steig und das **Engenberg-Brünnele** am Rohracker Kirchweg. Geht man die Eberschwein-Grenzstaffel hinunter und oberhalb des ehemaligen Kodakgeländes zurück nach Wangen, kommt man am **Kodakbrunnen** vorbei. Früher befand sich hier der Klingenbrunnen. Das Gelände wurde bei der Erweiterung des Kodak-Areals stark verändert, so dass der Brunnen verlegt werden musste.

Gruhbänke oder Gruhen sind alte, steinerne Ruhebänke mit zwei Bankebenen. Sie stehen an Wegen, über die einst schwere Lasten transportiert wurden, meist am Ende von Steigungen oder an Weggabelungen. An den Gruhbänken konnte man eine Rast einlegen, sein schweres Gepäck absetzen und es wieder ohne fremde Hilfe und große Anstrengung aufnehmen. Die Frauen trugen die Lasten in Zoinen (aus Weiden geflochtene Körbe) auf dem Kopf, die Männer benutzten vorzugsweise Kremen (auf dem Rücken getragene Körbe). Die höhere Bankebene war für die Zoinen gedacht, die niedrigere für die Kremen. Die schwäbische Bezeichnung Gruber kommt von grueben = ausruhen. Auf der Wangener Höhe ist die Nachbildung einer Gruhbank am Wangener Höhenweg beim Wirtshaus Friedrichsruh zu sehen; einfache Steinbänke stehen am oberen Friedhofsausgang und an der Weggabelung Wangener Höhenweg/Rennweg neben dem Waldstücklesbrunnen, jetzt Eugen-Denneler-Brunnen genannt.

4. Andere markierte Wege

Die Wangener Höhe ist von einem Netz markierter Wege überzogen. Albvereins-Markierungen (rotes Hufeisen, roter Punkt) findet man am Wangener Höhenweg und an der Staibhöhe. Der Rössleweg, ein 60 Kilometer langer Wanderweg rund um Stuttgart, führt über den Rennweg und den Lenzenberg nach Hedelfingen. Sein Zeichen ist das Stuttgarter Rössle in gelbem Ring. Der Hedelfinger Rundweg ist mit „HF“ im Umriss einer Birne markiert. Der Stuttgarter Weinwanderweg (Symbol rote Trauben mit Weinglas) führt durch die Weinberge am Lenzenberg und Engenberg.